

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 29. März 1967  
2. Jahrgang, Nr. 63 (321)

Preis  
2 Kopeten

## Ewiges Symbol des Arbeiterruhms

„Zum 7. November überplanmäßig 3 000 Tonnen Sortenastbest liefern. Die Arbeitsproduktivität um 16 Prozent erhöhen. Durch Einführung der Verbesserungsvorschläge die Selbstkosten der Erzeugnisse herabsetzen und 125 000 Rubel einsparen.“

Das sind Zellen aus den Verpflichtungen des Kollektivs des Dshetygarinsker Asbestkombinats für das Jubiläumsjahr. Die Kasachstaner wettfeiern erfolgreich mit den Gewinnern des Stiefnackens aus der russischen Föderation. Im vorigen Jahr besetzten sie den ersten Platz unter den verwandten Betrieben des Ministeriums für Metallindustrie der UdSSR und errangen die Rote-Wanderfahne. Jetzt haben die Dshetygarinsker den sozialistischen Wettbewerb aufs neue breit entfaltet. Wer wird siegen — die Arbeiter des kasachstanischen Dshetygara oder des Uralasbests?

Der Wettbewerb im Jubiläumsjahr ist ein besonderer Wettbewerb. Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zur Feier des 50. Jahrestages des Großen Oktober“ heißt es: „Als Symbol des Arbeiterruhms sind Gedenkplakette des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministeriums der UdSSR und des Zentralen Unionsgewerkschaftsrats zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu stiften. Feststellen, daß die Gedenkplakette nach der Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages des Oktober in den Kollektiven der Industriebetriebe, der Bauorganisationen, der Kolchose und Sowchose, die bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen die höchsten Resultate erzielt haben, zur ewigen Aufbewahrung verbleiben.“

Die Rote Gedenkplakette ist nicht ein einfaches Symbol des Arbeiterruhms des Kollektivs. Das ist ein ewiges Symbol. Es werden Dutzende Jahre vergehen, an die Stelle der Väter und Mütter werden ihre Söhne und Töchter treten. Und sie werden wissen, daß ihr Betrieb einen würdigen Platz in der Jubiläumswacht einnimmt. So wie die ruhmreichen Kampfplakette die Ehre der Helden wahren, so werden auch die Arbeitsplakette die Taten derer im Gedächtnis erhalten, die heute durch ihre Arbeit die Macht unserer Heimat stärken.

„Womit werde ich das 50. Jubiläum des Großen Oktober würdigen?“ Diese Frage stellt sich heute jeder, der an der Jubiläumswacht teilnimmt. Diese Frage stellt sich heute jeder, der an der Jubiläumswacht teilnimmt. Diese Frage stellt sich heute jeder, der an der Jubiläumswacht teilnimmt. Diese Frage stellt sich heute jeder, der an der Jubiläumswacht teilnimmt.

Jeder überplanmäßige Liter Milch, jedes Kilo Kohle, Eisen, Getreide ergeben in der Endrechnung jene Tausende Tonnen überplanmäßiger Erzeugnisse, die dem Land mehr Macht verleihen und das Leben eines jeden Menschen wohlhabender und kultureller gestalten. Darin besteht der Sinn des Wettbewerbs. Die vom Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets, dem Ministerium der UdSSR und dem Zentralen Unionsgewerkschaftsrat gestiftete „Rote Fahne“ wird die Verkörperung dessen sein, was das eine oder das andere Kollektiv im Jubiläumsjahr geleistet hat.

Das Werk „Aktjubrantschi“ beschloß, für 30 000 Rubel mehr Erzeugnisse zu liefern, als im Jahresplan vorgesehen war. Auf welche Weise? Erstens wird die Arbeitsproduktivität um 2,9 Prozent steigen. Die Rationalisatoren des Werks beschlossen, 170 Neueinführungen mit dem Nutzeffekt von 90 000 Rubel einzubringen. Das ist ein klares Beispiel dessen, wie die Menschen den Beschluß des Zentralkomitees der Partei verstanden haben, wie sie das Jubiläum des Oktober begehen wollen. Dergleichen Beispiele kann man viele anführen. Das Tschimkent-Blei- und Zinkkombinat hat das Produktionsprogramm des ersten Quartals erfolgreich erfüllt. Gut hat das Kollektiv des Alma-Atar Werks für Schwermaschinenbau gearbeitet. Es ist heute schwer zu sagen, wer die Rote Gedenkplakette erhalten wird, doch sind die Voraussetzungen dazu schon in Dutzenden Werken, Fabriken, Kolchose und Sowchose geschaffen. Davon zeugen die Ergebnisse des ersten Quartals.

Vor 50 Jahren schrieb Wladimir Iljitsch Lenin, daß der Kommunismus dort beginnt, wo die selbstlose, schwere Arbeit als bewältigende Sorge der einfachen Werktätigen für die Vergrößerung der Arbeitsproduktivität zutage tritt. Und heute sehen wir, wie die Sowjetmenschen, Schwierigkeiten bewältigend, zu ihrem Ziel, der lichten kommunistischen Zukunft, gehen.

Sieben Monate sind bis zu dem Tag geblieben, da das Sowjetvolk gemeinsam mit der ganzen progressiven Menschheit das Jubiläum des Großen Oktober feiern wird. Mit besonderer Freude werden diejenigen den Feiertag begehen, die die Ehrenplakette im sozialistischen Wettbewerb errungen haben, die mit der Roten Gedenkplakette — dem ewigen Symbol des Arbeiterruhms — ausgezeichnet werden. Für sie wird es ein doppelter Feiertag sein.



Im Dershinski-Sowchos des Rayons Mariut, Gebiet Aktjubinsk, ist Peter Wiens der jüngste unter den Mechanisatoren, aber längst nicht der letzte im Jubiläumswettbewerb. 1966 war sein erstes Arbeitsjahr nach Absolvierung der 11-Klassenschule. Es war gleich ein Jahr hoher Leistungen. Er half 8000 Zentner Getreide aberten, wurde dafür mit einer Ehrenurkunde des Rayonkomsomolkomitees und dem Abzeichen eines Bestarbeiters der Ernte ausgezeichnet. Jetzt ist Peter Wiens Fernstudant am Örenburger Landwirtschaftlichen Institut und hat erfolgreich einen zweiten Beruf, den Dreherberuf, gemeistert. Bei der Traktorenreparatur war Peter wieder einer der Bestarbeiter.

UNSER BILD: PETER WIENS.  
Foto: I. WOROBEWSKI



Schritte  
des Erzgliganten

Rudny. (KasTAG). Die Bergleute des Erzanreicherungskombinats von Sokolowka-Sarbal erfüllen erfolgreich ihre Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht übernommen haben. Den Plan des ersten Quartals bewältigten sie vorfristig, sowohl in der Gewinnung von Rohzert als auch in der Warenproduktion. Seit Jahresan-

fang sind mehr als fünf Millionen Tonnen Eisenerz abgebaut worden. Die Anreicherungsarbeiter des Kombinats vergrößern die Produktion der Eisenerzpellets und beliefern damit ununterbrochen einen der Hochöfen des Magnitogorsker Metallurgiekombinats. Im März lieferten sie fast 30 000 Tonnen dieses wertvollen Rohstoffes mehr als im Februar.

## Viehzüchter halten Wort

Mit glänzenden Leistungen haben die Viehzüchter des Rayons Borodulicha im ersten Quartal des zweiten Jahres des Fünfjahresplans abgeschritten. Sie lieferten bereits 18 500 Zentner Fleisch und 48 300 Zentner Milch an die Annahmestellen. Das ist bedeutend mehr als vorgesehen war.

Den ersten Platz im Wettbewerb zum 50. Oktoberfest behaupten die Melkerinnen Maria Spreier, Rosa Miendajewa, Emma Schneider, Jekaterina Suschko, Sofia Redcher, die in 2,5 Monaten mehr als 500 Kilo Milch je Kuh gemolken haben.

G. SCHULZ  
Gebiet Sempalalinsk

## ECHE WETTBEWERBSSTIMMUNG IN STADT UND LAND

- Spitzenkollektive bewältigten bereits den Quartalplan
- Chemlearbeiter liefern den Landwirten Mineraldünger überplanmäßig
- Bestleistungen der Viehzüchter

## Zwei Ernten im Jahr

Sary-Agatsch, Gebiet Tschimkent. (KasTAG). Der Karl-Marx-Sowchos hat das Nachwachsen der Halmfruchtensorten auf bewässerten Ländereien abgeschlossen. Jeder Hektar wurde mit anderthalb Zentner Ammoniaksalzpellet nachgedüngt. Nach dem das Gerstentkorn unter Dach und Fach gebracht und die Grünmasse des Roggens einstellt sein wird, werden die abgeräumten Felder mit Weiskorn bestellt. Die Ackerbauer des Sowchos haben bewiesen, daß im Süden der Republik

auf den bewässerten Landschaften nicht nur an Getreidekulturen, sondern auch an technischen Kulturen zwei Ernten gezogen werden können. Zwei Jahre hintereinander wurde hier nach der Roggenernte Baumwolle gesät. Die Baumwollente lag über dem Durchschnitt. In diesem Jahr sollen nach der Mahd der Halmfrüchte die Baumwollfelder ausgegibt werden.

Die Erfahrungen dieser Wirtschaft werden von den landwirtschaftlichen Arteln „Krasnyj wostok“ und „Thalmann“ und von dem Sowchos „Lenin“ übernommen.

## Schneesperren

Pawlodar. (KasTAG). Auf den schwarzbedeckten Feldern des Sowchos „Mirny“ sind breite Streifen festgestampften Schnees zu sehen. Sie schmelzen später als die andere Schneedecke und können deshalb das Tauwasser aufhalten, das sonst beim Abfließen

Ben einen Teil des Humusbodens fortspült. Die Schneesperren wurden von dem findigen Mechaniker des Sowchos Pjotr Korokin und seinen Kollegen festgestampft. In vielen Wirtschaften des Gebiets wird auf diese Weise das Tauen des Schnees reguliert.

## Auch sie ringen um hohe Ernte

Das Kollektiv der Halle für Mineraldünger des Superphosphatwerks hat die Arbeitswache zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober und des 1. Mal angetreten. Die erhöhten Verpflichtungen werden erfolgreich verwirklicht. Der Quartalplan war 12 Tage vor dem Termin erfüllt.

Apparaturwart Wilhelm Spät, der Leiter der Abteilung für Ammoniumphosphat Nikolai Baranow, die Apparaturwart dieser Abteilung Viktor Widmeier, Wolde-mar König, der Schlechteiler Iwan Baturin, die 130 Prozent des Solis leisten.

Die Produzenten des Mineraldüngers sind sich dessen bewußt, daß sie durch Überbietung der Produktionspläne den Landwirten zu einer hohen Ernte verhelfen.

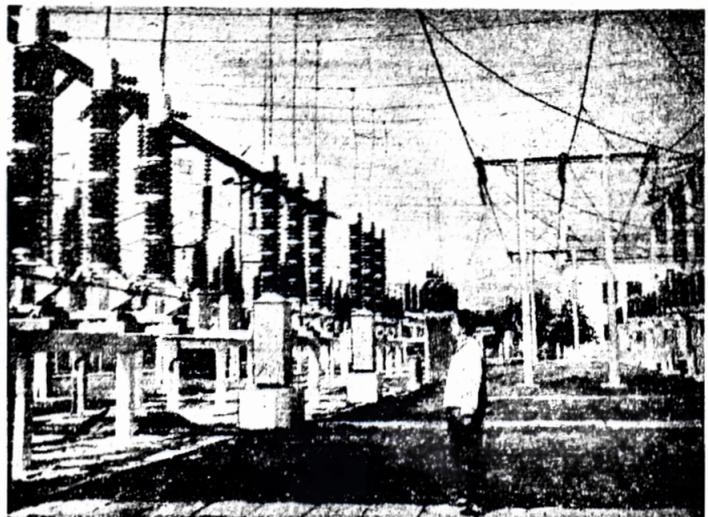
W. ADAM

## Vitamine für die Felder

Die Betriebe der Verwaltung der Chemindustrie der Republik produzieren bereits für April. Der Quartalplan der Produktion von Mineraldüngern war fünf Tage vor dem Termin erfüllt. Der Terminplan für die Produktion des wirkungsvollen Düngemittels Ammoniumphosphat wird mit

einem Zeitvorsprung von zwei Wochen erfüllt.

Die Chemarbeiter Kasachstans wollen im Jubiläumsjahr 15 000 Tonnen Mineraldünger über den Plan hinaus produzieren. Es konnten bereits 9 000 Tonnen überplanmäßig produzierter Mineraldünger auf das Konto geschrieben werden. (KasTAG)



Die neue Hochspannungsleitung Boitschinow (Bulgarien) — Cratowa (Rumänien) wird in diesem Jahr in Betrieb genommen. Somit wird die Verbindung aller Energiesysteme der sozial-

istischen Staaten, der Teilnehmer der Zentralen Dispatcherverwaltung, Bulgarien, Ungarn, DDR, Polen, Rumänien, Sowjetunion und Tschechoslowakei hergestellt sein.

UNSER BILD: Die Umspannstation in Boitschinow. Von hier wird der Strom in die Städte und Dörfer Volksbulgariens geleitet.

Foto: BTA — TASS

## Elektrolokfürer sparen Strom

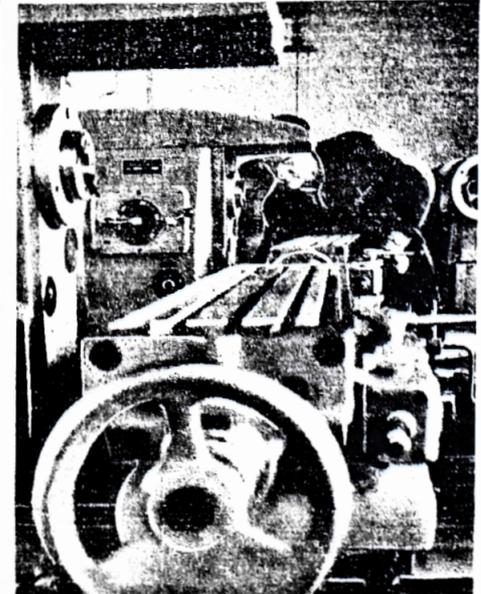
Die Werktätigen der Petrowpawlovscher Abteilung der Südruraler Eisenbahn sind Schrittmacher im Wettbewerb zum 50. Oktoberfest. Für 2,5 Monate des Jubiläumsjahres war nicht nur der Frachtbeförderungsplan überboten, sondern auch fast eine halbe Million Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Zu den sparsamen Elektrolokfürern gehören der Deputierte des Obersten Sowjets Jewgeni Fetischinow und die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Grigorij Tyrtschni und Sadybaldy Amrenow.

Die Diesellokfürer haben so viel Brennstoff erspart, der für den Traktor S-80 ausreichen würde, um an die 6 000 Hektar zu pflügen.

M. SCHESTOPALOW  
Nordkasachstan.

Litauische SSR. Das Werk „Zalgiris“, Vilnius. Obermeister der Exportproduktion Iwan Pilecki überprüft eine für Pakistan bestimmte Werkbank.

Foto: APN



PARIS. In Palma auf Mallorca wurde die 141. Tagung des Exekutivkomitees der Interparlamentarischen Union eröffnet.

Zu den Beratungen sind Parlamentarier aus allen Ländern unseres Planeten gekommen. Die sowjetische Delegation leitet der Vorsitzende der Kommission für Volksbildung, Wissenschaft und Kultur des Nationalitätensojets des Obersten Sowjets der UdSSR, Akademienmitglied Jan Peisw.

MOSKAU. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens Luigi Longo ist einer Einladung des ZK der KPdSU folgend, in Moskau eingetroffen.

HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten versetzen weitere Schläge den USA-Truppen und den südvietnamesischen Marionetten, die zurzeit eine Durchkammungsaktion durchführen. Die vietnamesische Informationsagentur meldet unter Berufung auf die südvietnamesische Nachrichtenagentur Befreiung, daß Partisanen im Norden der Provinz Thudau am 20. und 21. März 45 amerikanische Soldaten außer Gefecht gesetzt und drei Flugzeuge abgeschossen haben. In der Provinz Taininh haben Verbände der Befreiungsarmee und Partisanen Anfang März 64 USA-Soldaten kampfunfähig gemacht, einen Panzer und zwei Schützenpanzerwagen außer Gefecht gesetzt. Bei den Kämpfen in der Provinz Quangnam wurden 209 Feindsoldaten, darunter 26 Amerikaner, getötet.

FREETOWN. In Sierra Leone hat das Leben den gewöhnlichen Rhythmus wieder angenommen.

Der Rundfunk und das Fernsehen geben ihre Programme durch Unterbrechen von Meldungen über Beschlüsse des Rates der nationalen Umgestaltung.

Der Rat hat angeordnet, daß alle, die im Besitz von Waffen sind, diese bei dem nächstliegenden Polizeirevier sofort abzuliefern haben. Der Rat hat die ehemaligen Minister und ihre Stellvertreter verpflichtet, bis 29. März die dem Staate gehörenden Häuser zu räumen und die Dienstautos zu übergeben.

NEW YORK. 8 USA-Nubshrauber, von ihnen 7 mit amerikanischen Soldaten an Bord, wurden am Sonntag im Raum des Mekong-Deltas von südvietnamesischen Patrioten abgeschossen. Durch den Beschuß wurden 2 USA-Soldaten getötet und 15 verwundet.

TOKIO. Hier ist ein Handels- und Zahlungsabkommen zwischen Japan und Bulgarien für die Jahre 1967—1971 unterzeichnet worden.

Bulgarien exportiert nach Japan Metallzernspannungsmaschinen, Rohseisen, Blei, chemische und pharmazeutische Waren. Obst und Gemüse, Konserven und andere Agrarerzeugnisse. Japan wird nach Bulgarien Maschinen für verschiedene Industriezweige, Schiffe und Schiffsausrüstungen, chemische Waren, Düngemittel und anderes ausführen.

TOKIO. Die Hauptbasis des Zentralen Erkundungsmittels der USA (CIA) befindet sich in Japan, erklärte ein sozialistischer Abgeordneter im japanischen Parlament.

Der Abgeordnete Kojo Inomata sagte, die Hauptbasis des CIA sei aus Bonn nach Tokio verlegt worden. Er betonte den gefährlichen Charakter der Tätigkeit dieser Spionagenzentrale, die nicht nur Informationen sammle, sondern auch alle möglichen Wühlaktionen unternahme.

# Jahrestag historischer Beschlüsse

Heute führt sich zum erstmaligen Jahrestag des XXIII. Parteitages der KPdSU, der eine wichtige Etappe in der Geschichte unserer Partei und des Sowjetvolkes sowie in der internationalen kommunistischen Bewegung gekennzeichnet hat.

Der XXIII. Parteitag hörte und erörterte den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees, billigte voll und ganz die politische Linie und die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees sowie die im Rechenschaftsbericht enthaltenen Vorschläge und Schlüsse. Der Parteitag behandelte und bestätigte die Direktiven für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1966—1970, fasste den Beschluß über die Änderungen im Statut der KPdSU und nahm eine Erklärung über die USA-Aggression in Vietnam an.

Es ist unmöglich, in einem Zeitungsartikel die historische Bedeutung der vom Parteitag gefassten Beschlüsse auch nur in grobgezügelter Form zu überblicken. Darum wollen wir nur auf einige Punkte eingehen. Es sei vor allem vermerkt, daß die Arbeit des Parteitages in einer Atmosphäre der Sachlichkeit, Prinzipialtreue und Bestrebungen, Erfolge wie Mängel richtig einzuschätzen, verlief und durch ein ernstes und schöpferisches Herangehen an die Lösung der komplizierten Probleme der internationalen und inneren Entwicklung des Landes gekennzeichnet war. Bei der Erörterung dieses realistischen, wahrhaft Leninischen Arbeitsstils spielten die Oktober- und Novemberparlamentarismen (1964) des ZK der KPdSU eine große Rolle.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des XXIII. Parteitages der KPdSU standen die Kardinalfragen der Politik, Ökonomie, Ideologie und der organisatorischen Tätigkeit der Partei, die vom Leben selbst und von der Praxis des kommunistischen Aufbaus gestellt wurden.

In den Beschlüssen des Parteitages ist eine tiefgehende Analyse der internationalen Lage der UdSSR gegeben, darin ist die außenpolitische Linie unserer Partei und unseres Staates bestimmt, der auf die Festigung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, auf die allseitige Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen und den Zusammenschluß aller progressiven Kräfte der Gegenwart im Kampf gegen die imperialistische Aggressionen, die Anstifter eines neuen Weltkrieges abgezielt ist. Der XXIII. Parteitag hat erneut hervor, daß unser Land für eine friedliche Koexistenz von Staaten

steigern und ein hohes Tempo des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts zu sichern. So wurden beispielsweise, schon im ersten Jahr des Planjahrhüfths über 3000 Muster neuer Maschinen, Apparate, Ausstattungen und 1500 Typen neuer Geräte in die Produktion eingeführt. Eine der wichtigsten Besonderheiten des Planjahrhüfths besteht in der Beschleunigung der technischen Umgestaltung der Volkswirtschaft.

Die Verwirklichung des Fünfjahrplans verläuft unter den günstigsten Bedingungen, da die Partei das subjektivistische Herangehen an die Leitung der Ökonomie und die voluntaristischen Improvisationen verurteilt und das Leninische Prinzip einer wissenschaftlichen Leitung des wirtschaftlichen Aufbaus konsequent wiederhergestellt und entwickelt hat, da in den Vordergrund ökonomische Methoden der Produktionsleitung gerückt werden und das Hauptgewicht auf die wirtschaftliche Selbständigkeit der Industriebetriebe gelegt wird. Die vom ZK der KPdSU ergriffenen Maßnahmen zur Leitung der Betriebe ökonomischen Methoden der Wirtschaftsleitung fördern noch weitgehender die schöpferische Initiative der Werktätigen. Die Besonderheit des Planjahrhüfths besteht darin, daß seine Erfüllung unter den Bedingungen des Übergangs der Industriezweige zum neuen System der Planung und der ökonomischen Stimulierung vor sich geht. Das Leben hat die Effektivität der Wirtschaftlerform bestätigt. Die auf das neue System übergegangenen Betriebe haben ihren Gewinn im Jahr um 25 Prozent gesteigert.

Die Vervollkommnung der sozialistischen Ökonomie und ihr unaufhörliches Wachstum ist der Schlüssel zur Lösung großer sozialer Probleme und der kommunistischen Aufbaus. Schon jetzt ermöglicht das erreichte Entwicklungsniveau der Produktivkräfte des Landes, bedeutend mehr Mittel zur Befriedigung materieller und kultureller Bedürfnisse zu bewilligen. Bei der Lösung dieser Aufgaben spielt eine gewaltige Rolle die in den Direktiven geplante wesentliche Annäherung des Wachstumstempes der Produktion von Produktionen und von Bedarfsartikeln. Es werden — mit anderen Worten — materielle Voraussetzungen zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards der Werktätigen geschaffen. Die dritte Besonderheit des neuen Fünfjahrplans besteht somit in der Tempobeschleunigung des Wachstums des Volkswohlstandes, in engem Zusammenhang damit steht die Lösung anderer vom Fünfjahrplan vorgesehener sozialer Probleme — die Annäherung des Lebensstandards der Arbeitsverhältnisse und der Lebensweise der Bevölkerung in Stadt und Land, die weitere Aufhebung der Unterschiede zwischen der geistigen und der körperlichen Arbeit. Es bedeutet, daß die Schaffung der materiell-technischen Basis und die Steigerung des Lebensniveaus der Werktätigen, der Aufschwung der Produktivkräfte und die Lösung sozial-ökonomischer Probleme eine organische Einheit bilden. Das wäre die allgemeine Charakteristik des neuen Planjahrhüfths.

Neben der Schaffung materieller Bedingungen, die eine allseitige Entwicklung der Persönlichkeit gewährleisten, merkte der XXIII. Parteitag ein grandioses Programm des weiteren Aufstiegs des allgemeinbildenden und kulturellen Niveaus der Sowjetvolkes vor.

Als der XXIII. Parteitag das neue Programm der ökonomischen und kulturellen Entwicklung des Landes annahm, merkte er auch Wege zur weiteren Erhöhung der leitenden Rolle der KPdSU im kommunistischen Aufbau vor. Der vom Parteitag gefasste Beschluß über die teilweise Veränderungen im Statut der KPdSU soll zur Entwicklung der Initiative und Aktivität von Parteimitgliedern und jedes Kommunisten im Kampf für eine erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahrplans beitragen.

In den Beschlüssen des Parteitages wird die Bedeutung der Ideologischen Arbeit bestimmt, die bei der Leitung der Parteipolitik einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Erfüllung der Aufgaben der Erziehung, Organisation und Mobilisierung der Sowjetmenschen unterordnet.

Jetzt, nach einem Jahr, können wir nicht nur von der Bedeutung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU, sondern auch darüber, wie sie verwirklicht werden. Die Besonderheit des ersten Jahres des Planjahrhüfths besteht darin, daß die Erfüllung seiner Aufgaben in der Atmosphäre eines großen Arbeitsaufschwungs verlief, der durch das bevorstehende Jubiläum ausgelöst wurde. Die Werktätigen unseres Landes übernahmen in ihrem Bestreben, das 50jährige Jubiläum der Sowjetmacht würdig zu begehen, allerorts hohe sozialistische Verpflichtungen. Der sozialistische Wettbewerb wurde eine größere Entfaltung, wurde noch massenhafter und wirksamer.

Dank den selbstlosen Bemühungen der Sowjetmenschen ist das erste Jahr des Fünfjahrplans nun erfolgreich vollendet. Der Umfang der Industrieproduktion stieg um 8,6 Prozent, die Bruttoproduktion der Landwirtschaft erhöhte sich etwa um 10 Prozent. Auch unser Kasachstan geht sicheren Schritts voran. Charakteristisch für die Entwicklung der Industrie in der Republik im ersten Jahr des Planjahrhüfths ist das beschleunigte Wachstum solch wichtiger Zweige der Ökonomie, wie die Erdölgewinnungsindustrie, Chemie, Eisen- und Buntmetallurgie, Energiewirtschaft, Maschinenbau u. a. Bedeutend ist die Beschäftigung der Republik in die Speicher des Staates 1 Milliarde 37 Millionen Pud Getreide schütteten, leisteten sie einen großen Beitrag zur Vergrößerung der Getreideressourcen des Landes. Eine solche Menge von Getreide hatte Kasachstan noch nie beschafft.

Die Erfolge des ersten Jahres des Planjahrhüfths sind ein schlagender Beweis für die Richtigkeit des Kurses unserer Partei auf den Landbau und Weisheit ihrer Politik, die vom XXIII. Parteitag der KPdSU erarbeitet worden ist.

S. MUSSURMANOW,  
Dozent an der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität.

## Saatgut und Ernte

W. G. SAWOSTIN,  
Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt von Karabalyk.

Um in Verhältnissen, wo der Boden wenig Feuchtigkeit aufweist, ein gleichzeitiges Aufkommen starker Saatschöbllinge zu bekommen, muß jede Wirtschaft ausgezeichnetes Saatgut haben. Eine wichtige Bedingung der Qualität der Saatgutreinigung betzuzumessen. Nach den Angaben des Akademikers der Unionlandwirtschaftsakademie namens Lenin W. P. Kusmin hebt erstklassiger Weizen im Vergleich zu dem nichtklassigen Samen den Ernteertrag fast um ein Drittel. Daraus die Schlußfolgerung, daß man in diesem Frühjahr Weizen nur erster und zweiter Klasse säen darf.

In jenen Wirtschaften, wo man noch Samen dritter Klasse hat, muß an seiner Reinigung fortgearbeitet werden um ihn auf einen hohen Standard zu bringen. Man muß weitgehend die Kalibrierung des Weizensamens anwenden. Nach den Angaben des Vorjahrs gibt dieses agrontechnische Verfahren einen Zusatztrag von 1—2 Zentner pro Hektar.

Die Aussaat von größeren Samenkörnern erhöht stets den Ernteertrag. Einige Sowchoses des Gebietes Kustana, die im vergangenen Jahr einen guten Ertrag der Weizensorte „Saratowskaja-29“ bekamen, wollen jetzt die gleiche Aussaattiefe mit dieser Sorte besäen. Dieser Standpunkt ist falsch. Man muß zwei Weizensorten säen — die spätreifende „Shana-Kysyl“ und die mittelfrühende „Saratowskaja-29“.

## Effektive Auswertung der Maschinen

P. F. DJATSCHENKO,  
Direktor des Kirow-Sowchos, Gebiet Koktschetaw.

„Unsere Wirtschaft führt die Feldarbeiten jedes Jahr zu den besten Terminen durch. Dies ist vor allen Dingen das Resultat einer guten Vorbereitung und effektiven Auswertung der Maschinen. In diesem Jahr hat unser Sowchos fast 30 000 Hektar zu bestellen, darunter etwa 25 000 Hektar Haalmfrüchte. Um eine solche große Arbeit in kürzesten Fristen zu bewältigen, braucht man nicht nur gute Maschinen, dazu ist eine exakte Arbeitsorganisation notwendig.“

Wir besitzen 165 Traktoren, 85 Kraftwagen, 110 Kombines, genügend bodenbearbeitende und Sämaschinen. Sie sind in den Abteilungen konzentriert, die zu den wichtigsten Produktionsinhalten der Wirtschaft geworden sind.

Eine große Bedeutung schenken wir dem komplexen Einsatz der mechanisierten Arbeitsgruppen, der Organisation der Arbeit der Traktoren nach der Gruppenmethode. Jeder Traktorist bekommt einen schriftlichen Auftrag mit Angabe des Feldes, der Arten und der Termine der Arbeit und des Schichtstils. Die Arbeit wird nicht nach jeder Schicht, sondern nach der Bestellung des ganzen Feldschlags übernommen.

Die Gruppenmethode ermöglicht eine operativere Leitung der gewährleisteten, effektiver die Qualität der Arbeit zu prüfen, die technische und kulturell-soziale Betreuung besser zu gestalten.

Diese Arbeitsorganisation, die sich gerechtfertigt hat, dient als Grundlage der technologischen Karten und Arbeitspläne der Saatbestellung, mit deren Zusammenstellung die Fachleute begonnen haben. Mit diesen Plänen werden alle Mechanisatoren vor Aussaatbeginn bekanntgemacht.“

## Wertvolle Erfahrungen

W. P. BERNIKOW,  
stellvertretender Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR.

Die Erfahrungen vieler Kolchoses und Sowchoses der Republik zeigen, daß auf den Flächen, wo Maßnahmen zur Aufpeicherung von Tauwasser durchgeführt werden, der Ernteertrag an Getreide um 1,5fache und der an Gräsern um 3—4fache höher ist, als auf den Schlägen, wo diese Arbeiten nicht durchgeführt wurden.

Die Verfahren der Speicherung von Tauwasser sind mannigfaltig: Die Schneeverdrichtung, das Schaffen von Schnee- und Eiswällen auf den Feldern, das Bauen von Schnee- und Eisstaudämmen und anderen Wehren an den Schluchten und Flüssen.

Gute Resultate bei der Speicherung des Tauwassers auf den Feldern gibt die Schneeverdrichtung, sie kann mit verschiedenen Walzen, Traktoren, beladenen Schlitten usw. gemacht werden. Der verdichtete Schnee tau langsam und das Wasser dringt besser in den Boden ein.

## Wichtige Ratschläge

Im Komplex der Maßnahmen, die zur Schaffung einer sicheren Futterbasis für die Viehzucht beitragen, ist die Limanenbewässerung eine der wichtigsten. Außer der Limanenbewässerung ingenieurbaulichen Typs, kann man in fast allen nordwestlichen und zentralen Gebieten der Republik die einfachen Verfahren der Aufhaltung von Tau- und Hochwasser durch den Bau von zeitweiligen Dämmen, Fangdämmen, Wällen und Anlagen aus örtlichem Baumaterial verwirklichen.

Den Bau von Schnee- und Eisstaudämmen, Schneewällen, die Schneeverdrichtungen und andere Arbeiten zur Aufhaltung des Tauwassers sollte man in allen Kolchosen und Sowchoses der Republik organisieren.

Frühe Saatzpflege des Winterweizens

W. I. KOWALENKO,  
Leiter der Abteilung des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau.

„Der Winterweizen ist in den Südkasachischen Kasachistans die wichtigste Getreidekultur. Sein Hektarertrag ist um 3—4 Zentner höher als der des Sommerweizens. Die Beobachtungen über den Zustand des Winterweizens zeigen, daß die meisten Saaten gut blockt in den Winter eintragen und gut überwintert ha-

## Neue Maschinen kommen auf die Felder

Was bringt das Jubiläumsjahr auf die Felder des Irtysh-Bereichs Neues? Mit dieser Frage wandte sich der KASTAG-Korrespondent an den stellvertretenden Leiter der Pawlodar-Gebietsverwaltung Landwirtschaft P. W. Shurawl.

„Die Wirtschaft des Gebiets gehen allorts zur neuen Technologie der Bodenbearbeitung über“, antwortete er. „Auf die Felder kommen etwa 2 000 Kativatorn Flachgrubber und fast 5 000 vervollkommnete Sämaschinen. Die Mechanisatoren werden mit diesen Geräten 1 250 000 Hektar bearbeiten und dabei die Stoppeln erhalten.“

Die neuen Maschinen und die neue Technologie verlangen die Erweiterung der Kenntnisse der Feldbauer, die Arbeiter, Kolchosbauern und Fachleute der Wirtschaften studierten wintere Seminare. Es fanden wissenschaftlich-praktische Konferenzen zu Fragen der Vervollkommnung des Bodenbearbeitungssystems statt. Anfang April werden wir die Attelierung der Mechanisatoren, Agronomen und Ingenieure durchführen.“

(KASTAG).



Im Wettbewerb zu Ehren des Oktoberjubiläums ist Lydia Sachartina unter den Melkerinnen des Kolchos „Landmann“ im Rayon Tschkalowo, Gebiet Koktschetaw. In der Milchleistung nimmt Lydia bald den ersten, bald den zweiten Platz ein. Sie kommt gewissenhaft ihren Jubiläumsverpflichtungen nach.

Foto: Th. Esau

## Die besten Futterzubereitungsbetriebe

Es wurden die Ergebnisse des Preiswettbewerbs für den besten Vorschlag zur kompletten Mechanisierung der Futterzubereitungsbetriebe in den Sowchoses und Kolchosen der Republik zusammengefaßt. Die zweiten Prämien wurden dem Tschapajew-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan, und dem Sowchos „Schakat“, Gebiet Pawlodar verliehen.

Der Direktor des Tschapajew-Sowchos R. Bekusarow und der Mechaniker A. Faut schufen

eine Maststelle für 600 Rinder. Sie hat einen Futterzubereitungsbetrieb mit einer Mischanlage, ein Förderband, Pumpen und andere Vorrichtungen. Aus der Küche wird das Futter mit Förderbändern in die Futtertröge transportiert. Laut Berechnungen der Spezialisten bringt die Maststelle dem Sowchos jährlich über 116 000 Rubel Ersparnisse ein.

Hoch wurde der Hydrolyse-Vergärungsbetrieb des Sowchos „Schakat“ eingeschätzt.

der unter der Leitung des Chefingenieurs A. Wolozchowski des Oberzooteknikers W. Abdrachmanow entworfen und gebaut wurde.

Die dritten Prämien wurden dem Sowchos „Nowomarkowski“, Gebiet Zelinograd, und dem Alma-Atar Projektierungsbüro der „Kasselchostchnika“ verliehen.

Es wurden auch neun Ermunterungsprämien verliehen. (KASTAG)

## Spezialisierung brachte Rentabilität

Der Sowchos „Krasnojarski“ ist noch eine junge Wirtschaft. Sie wurde 1961 aus vier ökonomisch schwachen Kolchosen gebildet. Was für diesen Sowchos kennzeichnend ist, das ist seine Rentabilität seit Beginn seines Bestehens.

Die Rentabilität erlangte die Wirtschaft vor allen Dingen durch die Spezialisierung. Die Leitung des Sowchos, Direktor Burbach und Chefagronom Meinhardt haben zusammen mit allen Feldbauern von Anfang an die richtige Auswahl der Wirtschaftsrichtung getroffen: sie bestimmten als Hauptrichtung den Getreideanbau.

Selther kennt man hier im Getreideanbau keine Mißerfolge. Unabhängig von den Witterungsverhältnissen ist er immer einträglich.

Dieser Erfolg ist kein glücklicher Zufall, sondern das Ergebnis einer gut durchdachten und geplanten Arbeit.

Von Anfang an ging man an den Anbau von Sortenweizen. Zum Anbau und zur Vermehrung von Sortensamen höchster Reproduktion wurde eine Sowchosabteilung spezialisiert. Dies führte dazu, daß jetzt der Sowchos imstande ist, alljährlich die gesamte Aussaattiefe mit rayonierten Sortensamen „Saratowskaja-29“, „Besentschukskaja-98“ und „Charkowskaja-46“ zu bestellen und garantierte Ernteerträge zu bekommen. Für den Verkauf von Sortensamen bekommt die Wirtschaft jährlich einen bedeutenden Zuschlag. All dies führte zur Rentabilität der Wirtschaft.

So zum Beispiel verkaufte der Sowchos im Jahre 1964 rund 78 000 Zentner Sortenweizen an den Staat und bekam dafür 400 000 Rubel Zuschlag. Im vergangenen Jahr lieferte der Sowchos 140 000 Zentner Samengetreide und bekam zusätzlich 1 Million 55 000 Rubel.

Gewiß, hohe Hektarerträge werden nicht nur durch hochwertiges Saatgut erzielt. Eine entscheidende Rolle spielen auch die richtige Bodenbearbeitung und Saatzfolge, die Schneehaufung, die Düngemittel und die Unkrautbekämpfung.

Sehr vorteilhaft hat sich auf die Erhaltung von stabilen Ernteerträgen das neue System der Bodenbearbeitung bewährt, das vom Unionsforschungsinstitut für Getreidewirtschaft in Schortandy empfohlen wurde. Gemeint ist die umbruchlose Bodenbearbeitung mit speziellen Geräten.

Im Vorjahr hat der Sowchos für die Produktion der 140 000 Zentner Sortengetreide 715 542 Rubel verausgabt, erhielt aber durch seine Realisierung 2 170 000 Rubel, das heißt einen Reingewinn von etwa 1,5 Millionen Rubel. Das ist ein hervorragender Erfolg!

Im Jubiläumsjahr kämpfen die Landwirte des Sowchos für neue Erfolge. Ihr nächstes Ziel ist: anstatt 105 000 Zentner 115 000 Zentner Sortensamen an den Staat zu verkaufen.

Harry BRAUNSTEIN  
Zelinograd

## Das ganze Naß aufwehren

G. F. ISMAILOW,  
stellvertretender Leiter der Hauptverwaltung Ackerbaus der Landwirtschaftsministeriums der Kasachischen SSR.

„In den Verhältnissen der nichtbewässerten Länder der Gebiete Südkasachstans, müssen alle agrontechnischen Maßnahmen zuallererst auf die Wahrung des Feuchtigkeitsspeichers gerichtet sein. Deshalb müssen die Agronomen aufmerksamer auf den Zustand des Bodens achten und rechtzeitig die Feldarbeiten organisieren. Auswahlsweise, je nach dem physischen Reifwerden des Bodens, muß man das frühe Eggen durchführen. Eine Verspätung führt zu großen Feuchtigkeitssverlusten — von 25 Kilo bis 50 Tonnen Wasser täglich pro Hektar.“

Die frühe Bodenlockerung wird in 2—3 Tagen mit Eggen in Kuppelung mit Schleppe und in der Regel in zwei Spuren senkrecht zur Pflugschur durchgeführt.

In den südlichen Gebieten haben sich die frühen Aussattermine der Getreidekulturen gerechtfertigt, sie sichern eine bessere Nutzung der Bodenfeuchtigkeit.

Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen des Sowchos „Karatshok“, Gebiet Alma-Ata, wo Sämaschinen „LDS-4“ angewandt werden, die gleichzeitig die Versaatslockerung und das Säen verrichten. Nach der Aussaat werden die Felder mit Ringelwalzen abgewalzt.“

## Sorge um die Zuckerrübenpflanzen

N. A. NETSCHIPORENKO,  
stellvertretender Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts des Ackerbaus.

„Aus dem ganzen Komplex der agrontechnischen Maßnahmen im

# Kinder-Freundschaft

## Die Frühlingsferien haben begonnen



Am 25. März wurde in Zelinograd der Tag der Vögel durchgeführt. Mit Trommelschlag und Trompetenschall zogen die Schüler über den Lenin-Platz in den großen Stadtpark hinaus, wo sie ihre Vogelfläschen anbrachten.



Willkommen, geflederte Freunde! Fotos: D. Neuwirt

## Leiterin der Oktoberkinder

Valja Tschernyschowa, die Leiterin der Oktoberkinder der 1. Klasse der Mittelschule in Wessjoloje, ist ein aufgewecktes Mädchen. Sie leitet den Klub „Swjosdtschka“, der die Leiter der Oktoberkinder vereint. Während der

Versammlungen des Klubs berichtet die Leiter über ihre Arbeit, tauschen Erfahrungen aus.

Valja träumt davon, Lehrerin zu werden, da sie die Kinder über alles liebt.

J. WARKENTIN  
Gebiet Zelinograd

## Ein Knabe träumt

An dem Schreibtisch sitzt ein Knabe, er sieht und überlegt, Er sucht Antwort auf die Frage, die ihn lange schon bewegt.

„Größer, älter stehe ich werde  
Meine Kindheit rauscht dahin...  
Sagt, womit soll ich beginnen,  
wenn ich groß geworden bin?“

Nächte gern ins Weltall fliegen,  
mit Gagarin halten Schritt.

Nächt' den Nordpol kühn besiegen,  
wie es einst tat Otto Schmidt.

Meere möchte ich durchreisen,  
unserer Erde Schätze schauen,  
in der Tundra und in Wäldern  
neue Städte, Dörfer bauen...“

An dem Schreibtisch sitzt ein Knabe,  
träumt bei hellem Lampenschein.  
Er sucht Antwort auf die Frage:  
Wie der Heimat nützlich sein?

## Am Start

Der Winter geht zu Ende und da wollten die Sportler der Schulen in Peremenowka, Andronowka, Remowka nochmals ihre Kräfte im Skilaufen messen. Als erste starteten die Mäd-

chen. Den ersten Platz errang Rosa Vogelmann, obwohl sie die Kleinste war. Unter den Jungen nahm die Mannschaft der Mittelschule Peremenowka den ersten Platz ein.

E. SCHNEIDER  
Gebiet Semipalatinsk

## Kennst du deine Heimat?

Die Frühlingsferien haben begonnen und viele Schüler werden in dieser Zeit bestimmt Reisen unternehmen. Die meisten träumen gewiß von weiten Reisen nach Moskau, Leningrad und anderen entfernten Städten. Wir, Schüler der Galizier 8-Klassenschule, haben uns aber in den Winterferien davon überzeugt, daß es auch in unserer Republik sehr schöne Orte und Städte gibt, die wir zu allererst kennenlernen müßten.

Wir waren in Alma-Ata und die Eindrücke von dieser Reise sind unvergeßlich.

Mit dem Zug angekommen, stiegen wir im Hotel „Juni-Turist“ ab. Da waren schon

viele Schüler aus Usbekistan, Balchasch und anderen Orten.

Wir besuchten den großen Zoo und sahen sogar, wie die Tiere gefüttert wurden.

Im Alma-Ataer Museum für Heimatkunde gibt es auch sehr viel Interessantes. Das Kasachische Schauspielhaus, das Kino „Alatau“ und zuletzt der Ausflug in die Berge bereitete uns allen großes Vergnügen, obwohl es mitten im Winter war.

Wie schön wird so eine Reise im Frühling oder im Sommer sein!

Wer Alma-Ata und seine Umgegend nicht gesehen hat, der kennt unsere schöne Heimat nicht.

Nina NICKEL,  
Schülerin der 6. Klasse  
Gebiet Pawlodar

## Sehnsucht nach dem Frühling

Text: Chr. A. OVERBECK

Musik: W. A. MOZART

Komm, lieber Mai und mache die Bäume wieder grün,  
und laß uns an dem Bache die kleinen Veilchen blühn.  
Wie möchten wir so gerne ein Veilchen wieder sehn,  
ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazieren gehn!

Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel,  
man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel,  
baut, Häuserchen von Karten, spielt Bilddeck und Pfand;  
auch gibt's wohl Schlittenfahrten aufs liebe freie Land.

Doch wenn die Vögel singen und wir dann froh und flink  
auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding!  
Drum komm und bring vor allem uns viele Veilchen mit,  
bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit!



## Seelchen

Aus dieser Erzählung erfahren wir, wie es vielen unserer Großeltern in der Kindheit ging.

Unsere Bekanntschaft mit Was Notburg fand unter ganz geheimnisvollen Umständen statt. Ein Kind aus unserer Nachbarschaft wurde nach Gift gegen Ratten geschickt. Das aber war bei niemandem, außer der alten Was Notburg, aufzutreiben.

Ein Kind ging bei uns, wenn es weit geschickt wurde, selten allein, aber hier hatte sich ein ganzes Trüppchen neugieriger Kinder, die Was Notburg gerne sehen wollten, versammelt.

Das erste, was uns auffiel, als wir hinkamen, war, daß die Läden fest verschlossen waren und man auch mit keinem einzigen Auge in die Stuben schauen konnte. Was Notburg! Man konnte nicht einmal in den Hof schauen! Er war mit einer fest gezimmerten Bretterwand umgeben. Doch da fanden wir ein kleines Guckloch. Vorn war ein ebenso westerliches Tor nebst einem kleinen Türchen.

Wir rüttelten und schüttelten an dem Türchen, aber vergebens. Wir schauten einer nach dem andern in das geheimnisvolle Gehöft. Was wir da sahen und hörten, war wirklich sonderbar!

Eine große schöne Frau befehlte mit rauher Stimme ihre Hausgenossen — einen hageren, ehrwürdigen Greis und ein kleines, zartes Mädchen. Wir hörten auch ihre Worte, die dem Mädchen galten: „Du mattseltiger Erdflöht! Du füllst mir unnoötig Du frisst das Essen und das Essen frisst dich. Kannst aber auch keinen Dreck heben! Petrus, pack noch einmal an! Auch du, Scheel!“ Der Alte packte am oberen Ende eines Sargdeckels an, die Frau stieg das Mädchen zu dem znderen. Sie sollten den Deckel in ein kleines Nebengebäude schafften, wo einer von unseren Guckern auch einen Sarg entdeckt hatte.

Wir standen erschüttert da! Die Mutigen waren zum Türchen zurückgekehrt.

„Brich oder reiß“, sagte das Mädchen, welches das Gift kaufen sollte, und klopfte noch einmal an.

Das Türchen ging auf. Vor uns stand eine bejahrte, aber noch schöne Frau.

„Wer von euch hat Geld zum Kaufen?“ „Ich“, ertönte die feine Stimme unserer Nachbarmädchen. Die Alte zog das Kind schweigend an der Hand in den Hof hinein und schlug das Türchen vor unseren Nasen mit aller Wucht zu.

Als unsere Freundin, von der Alten eiligst herausbefördert, wieder auf der Straße stand, bestürmten wir sie mit Fragen, hauptsächlich über das kleine Mädchen. Aber sie konnte kein Wort von dem Kind sagen; das Mädchen und der Alte waren verschwunden.

Wir kehrten beharrlich am zweiten und am dritten Tag zu dem Häuschen am See zurück. Endlich sahen wir die kleine zierliche Gestalt des Mädchens im Garten, wie sie Kartoffeln zum Setzen in zwei Eimern auf einem Tragholzer herbeibrachte. Die schweren Eimer drückten sie nieder, sie streiften den Boden und erschwerten ihr das Gehen. Ihre Arbeit wurde wieder von der bellenden Stimme der Alten begleitet:

„Gell, wieder kannst du nicht, du Dämchen? Du verdienst das Salz auf dem Brot nicht, du scheeles Misthinkel!“ Also auch scheel war sie noch dabei, die Arme!

Neh, ihre Großmutter konnte die Alte nicht sein. Wir wußten doch alle, was eine Großmutter ist! Die Großmutter mit ihrer Liebe zu uns und ihren Zaubermärchen war die Poesie unserer Kindheit. Und hier?..

Wie gerne hätten wir mit dem Mädchen gesprochen! Wir kannten nicht einmal seinen Namen, wir hatten nur gehört, wie die Alte es „Scheel“ nannte. Als wir erfuhr, daß das Kind scheel sei, benannten wir es liebevoll „Seelchen“. Einer von den Buben konnte aber das „Sch“ nicht aussprechen und nannte sie „Seelchen“, das gefiel uns aber so, daß sie von nun an bei uns „Seelchen“ hieß.

Der alte Vater, den wir im Garten sahen, war, wie wir später erfuhr, ihr guter Schutzgeist. Selbst sein ganzes Leben gedrück von seiner von Haus aus reichen Frau, konnte er im Beisein dieses herrschsüchtigen Weibes nur wenig für das Kind tun, obzwar sie jedem schon dankbar für einen guten, aufmunternden Blick war. Aber wenn die Alte sich in ihr Stübchen zurückzog, wo sie rechnete und ihr Geld zusammenzählte, das sie aus ihrem Schleichhandel und sonstigen unsauberen Geschäften herauszubringen, da begann für die beiden die schönste Zeit des Tages. Der alte Mann erzählte der Kleinen von ihrer verstorbenen Mutter, seiner einzigen lieben Schwester, die sich buchstäblich totarbeiten mußte, da sie alleinstehend und arm wie der Weg war. Das alles hatten wir an den seltenen Tagen, wo die Alte geschäftshalber ausging, von Seelchen gehört, die der alte Mann an solchen Tagen ein wenig zu uns herausließ.

Sie erzählte uns auch, daß Mutter Notburg sie an Kindes statt angenommen habe, daß diese sie kleide und ernähre und nicht verhungern ließe, als ihre Mutter gestorben war.

Im kalten regnerischen Herbst und dem noch kälteren Winter kamen wir nicht zu dem Häuschen am See. Die Tage waren kurz, wir hatten zu lernen und auch nicht jeder hatte etwas anzuziehen, um sich so weit vors Dorf hinauszugetrauen. Als der Lenz aber kam, galt un-

ser erster Ausflug dem „verwunschenen“ Häuschen.

Sonderbarerweise waren alle Läden geöffnet und der alte Vater saß allein vor dem Tor und sonnte sich.

Auch die Scheune, hinter der wir den rätselhaften Sarg wußten, stand weit offen, der Sarg aber war verschwunden.

Da bemerkte er unsere Verwunderung und wir erfuhr, daß Was Notburg im Winter in die Stadt gefahren war, um eine Erbschaft von ihrer verstorbenen Schwester in Empfang zu nehmen und unterwegs gestorben sei.

„Geld, dir lebe ich, Geld, dir sterbe ich“, sollen ihre letzten Worte gewesen sein.

Wir fragten nach Seelchen. Er stand auf, ging ins Haus und brachte uns mit zitternden Händen ein kleines Stück Papier: „Hier ist ein Brief von ihr.“ Wir lasen: „Meine lieben Kameraden! Ich bin ein bißchen krank, darf im Bett liegen. Mutter ist fortgegangen. Vater liest mir oft schöne Geschichten vor, die Sonnenhäschen spielen auf meiner Dekte. Es ist so schön bei uns. Ich liebe die Sonne und liebe auch euch alle, meine guten Kameraden. Kommt zu uns, Vater erlaubt es. Im Sommer werden wir wieder...“

Da brach der Brief ab und mit ihm die Geschichte von Seelchen, die ein wahrhaft großes, heldenmütiges Herz in ihrem schwächtigen Körper trug. Nichts konnte ihr das Gefühl, daß das Leben schön sei, rauben! Auch nicht die böse Hexe, die ihren Körper in Sklaverei und ihre Seele in Gefangenschaft hielt, konnte dieses mit ihrem Gift des Menschenhasses fertigbringen! Sie schied aus dem Leben im Vollgefühl des Lebens, in Liebe zu den Menschen und zu der Natur, mit Plänen für die schöne Zukunft.

Zusammen mit dem Großvater pflanzten wir Kinder einige Silberpappeln an Seelchens Grab. Zu diesem stillen Ort kehrten wir oftmals wieder zurück.

Klara OBERT

## Heimkehr der Zugvögel

Allbekannt ist, daß die Zugvögel regelmäßige Wanderungen machen. Stare, Schwäne, Enten, Gänse, Kraniche und viele andere ziehen im Herbst nach dem warmen Süden und kehren im Frühling wieder zu uns zurück. Sie nisten von Jahr zu Jahr an demselben Ort. Erstaunlich ist die große Sicherheit, mit der sie ihre erst verlassenem Nester wiederfinden.

Wovon lassen sich die Wandervögel auf ihrer wochenlangen Reise leiten? Welchen „Kompass“ bedienen sie sich, um nicht von der richtigen Straße abzukommen und sich nicht zu verirren? Leider gibt es vorläufig noch keine einheitliche Erklärung

dieser Erscheinung. Festgestellt ist, daß für die Migrationsrichtung die erteilte Erfahrung nicht entscheidend ist. Junge Vögel, die aus einer anderen Gegend gebracht werden, fliegen teils die Flugstraße ihrer Vorfahren, teils in die Richtung, in die die Vögel der Ortschaft ziehen, wohin sie versetzt worden sind.

Zugvögel haben ein „Gefühl der geographischen Lage.“ Das ist durch viele Versuche bewiesen worden. Saatkrähnen, die man mit dem Flugzeug 1000 Kilometer weit versetzt hat, sind wieder zu ihren Nestern zurückgekehrt. Dasselbe kann man von Tauben und Schwänen sagen, die zu ihren Nestern zurückfanden.

den. Indem sie 1800 Kilometer zurücklegten.

Wie finden sich aber die Vögel auf ihren weiten Wanderungen zurecht?

Es gibt heutzutage mehrere Meinungen darüber. Die eine besagt, daß die Vögel sich nach charakteristischen Merkmalen der Landschaften, so wie nach der Sonne und dem Horizont orientieren. Dieser Standpunkt kann aber umstritten werden, denn wie bekannt, migrieren die Vögel auch bei trübem Wetter.

Nach einer anderen Meinung dient den Zugvögeln als Richtungspunkt der Sternhimmel. Auch diese hat ihre schwache Seite. Sie erklärt nicht die Wanderungen bei Tag und die Heimkehr der versetzten Vögel zu ihren Nestern ebenfalls am Tage, ohne das Erscheinen der Sterne am Himmel abzuwarten.

Noch wird behauptet, daß die Vögel während des lang dauernden Fluges sich nach dem Magnetpol der Erde orientieren. Es wurde festgestellt, daß Vögel zum Magnetpol der Erde empfindlich sind. Inmitten sind, dessen Intensivität zu messen und die Schwankungen in der Magnetanziehungskraft zu unterscheiden. Versuche mit Tauben bewiesen das. An die Köpfe von fünf Tauben hat man dünne Metallplatten angebracht, die stündlich auf den Magnetpol deuteten. Dann wurden diese mit fünf anderen Kontrolltauben ohne Metallplatten versetzt und freigelassen. Die Kontrolltauben kehrten bald zurück, die stündlich auf den Metallplatten erst viel später und da nicht alle.

Von den angeführten Ansichten über die Orientierung der Zugvögel ist der Luftlinie scheint die letztere die wahrscheinlichste zu sein.

Swerdlowsk G. SESSLER

## Bilderrätsel

P. RÖMER



Mit ausgezeichneten Fortschritten lernt Florida Damm in der 3. Klasse der Lenin-Schule in Us-Kamenogorsk.

Seit 3 Jahren arbeitet im Kulturhaus der Titan-Magnesiumkombinat ein Musikstudio unter der Leitung des erfahrenen Musikers Wladimir Beljaninow. Florida lernt hier auch und in ihrem Musiktauch stehen nur gute Noten.

Foto A. Bruch



# Auf der Leinwand im April

NACH den Motiven der Erzählung von Leskow „Lada Macbeth“ aus dem Kreis Mzensk drehte das Studio „Lenfilm“ den Breitformatfilm „Katharina Ismajlova“. Filmbuchautor und Komponist ist Dmitri Schostakowitsch. Der Film wurde nach seiner gleichnamigen Oper gedreht. Regie von M. Schapiro. In der Titelrolle debütiert beim Film die Volkskünstlerin der UdSSR Galina Wischnjewska.

IN der Filmkomödie „Die Gefangenen des Kaukasus oder Schuriks neue Abenteuer“ werden jene Laster und Übel geißelt, die in unserem Alltag noch fortleben. Eigentlich sind es neue Abenteuer unseres alten Bekannten Schurik, der wieder von Alexander Demjanenko dargestellt wird. Schurik kommt in den Kaukasus. Er sammelt örtliche Folklore, beteiligt sich am Brautraub usw. Die Zuschauer werden in dieser Komödie ihre Lieblings-„Juri Nikulin“, Georgi Witz und Jewgeni Morgunow — in sehr späßigen Situationen treffen. Produktion des Studios „Mosfilm“, Regie — Leonid Galda.



UNSER BILD: Szene aus dem Film „Schurik“.

IN demselben Studio drehte der Regisseur Naum Trachtenberg nach dem Filmbuch von Nikolai Kowarski einen wunderbaren Streifen unter dem Titel „Der Schuß“, dem die gleichnamige Novelle von A. S. Puschkin zugrunde liegt. Der Darsteller des Haupthelden Silvio ist Michail Kasakow, der von Belkin — während des Krieges auf einer kleinen Bahnstation traf. Bald mußten sie sich wieder trennen. All diese Jahre schrieb sie ihm immer wieder. Und er? Er schrieb kein einziges Mal zurück. Erst nach vielen Jahren lassen Rajbow die Erinnerungen an die verlorene Liebe den wahren Wert des Verlustes erkennen. Darüber berichtet der Film „Vergiß nicht... Bahnhofsstation Lugowaja“. Drehbuchautoren — J. Olschanski, L. Rudnewa. Die Regie führen N. Kurichin, L. Menaker. Musik von J. Weißburg. Produktion des Studios „Lenfilm“, in den Rollen: Georgi Jumtow, Alla Tschernowa, Valentina Kubardina, Musa Krepkogorskaja, Alexander Demjanenko.

DER Filmstreifen „Ich habe nichts vergessen. Richard“ berichtet über das Schicksal dreier lettischer Bürgen, die von den Faschisten in der Okkupation in die sogenannte „Lettische Legion“ mobilisiert werden. Produktion des Rigauer Studios.

NACH den Motiven des Poems von Mirso Tursunzade „Hassan-Arakesch“ bot das Studio „Tadshikfilm“ den Zuschauern eine gleichnamige Filmgeschichte. Dort wird geschildert, wie ein Held in der Revolution die geübte Arbeit eines Arakesch Hassan in sich Kraft findet, zusammen mit seinen treuen Freunden gegen jene aufzutreten, die die Sache der Revolution ins Stocken bringen wollen.

Nach dem Roman von Muchtar Auesow „Wiedergeborenes Geschlecht“ drehte das Studio Kirgizfilm einen Streifen unter dem Titel „Platane auf dem Felsen“. In einer eigenartigen poetischen Manier verflucht sich im Film eine alte Legende mit der Erzählung über die Menschen unserer Tage.

Swetlana Swetitschnaja, Nikita Michalkow. Die Regie führt Juri Jegorow. Musik — Mark Fradkin. Produktion des Zentralen Gorki-Studios für Kinder- und Jugendfilme.

ES sind bereits zwanzig Jahre her, daß Rajbow Ljusa während des Krieges auf einer kleinen Bahnstation traf. Bald mußten sie sich wieder trennen. All diese Jahre schrieb sie ihm immer wieder. Und er? Er schrieb kein einziges Mal zurück. Erst nach vielen Jahren lassen Rajbow die Erinnerungen an die verlorene Liebe den wahren Wert des Verlustes erkennen. Darüber berichtet der Film „Vergiß nicht... Bahnhofsstation Lugowaja“. Drehbuchautoren — J. Olschanski, L. Rudnewa. Die Regie führen N. Kurichin, L. Menaker. Musik von J. Weißburg. Produktion des Studios „Lenfilm“, in den Rollen: Georgi Jumtow, Alla Tschernowa, Valentina Kubardina, Musa Krepkogorskaja, Alexander Demjanenko.

DER Filmstreifen „Ich habe nichts vergessen. Richard“ berichtet über das Schicksal dreier lettischer Bürgen, die von den Faschisten in der Okkupation in die sogenannte „Lettische Legion“ mobilisiert werden. Produktion des Rigauer Studios.

NACH den Motiven des Poems von Mirso Tursunzade „Hassan-Arakesch“ bot das Studio „Tadshikfilm“ den Zuschauern eine gleichnamige Filmgeschichte. Dort wird geschildert, wie ein Held in der Revolution die geübte Arbeit eines Arakesch Hassan in sich Kraft findet, zusammen mit seinen treuen Freunden gegen jene aufzutreten, die die Sache der Revolution ins Stocken bringen wollen.

Nach dem Roman von Muchtar Auesow „Wiedergeborenes Geschlecht“ drehte das Studio Kirgizfilm einen Streifen unter dem Titel „Platane auf dem Felsen“. In einer eigenartigen poetischen Manier verflucht sich im Film eine alte Legende mit der Erzählung über die Menschen unserer Tage.

ÜBER den Mut und die Standhaftigkeit des Professors Machmudow, der allen Zweifeln und Schwierigkeiten in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zum Trotz unverzagt weiterstrebt, erzählt der Film „Dem Gewissen entgegen“. Darin wirkt der bekannte Filmschauspieler Gurgen Tonun mit. Regie von Albert Chatschaturow. Produktion des Studios „Usbekfilm“.

AUF der Leinwand gelangen folgende Filme aus dem goldenen Fonds der sowjetischen Filmkunst: „Kotowski“, „Der Regenbogen“, „Konstantin Sasinow“, „Unruhige Jugend“, „Tanker „Derbent““, „Die Schwestern“, „Das Jahr 18“.

Die ausländischen Studios sind mit folgenden Filmen vertreten: „Ohne Hoffnung“, „Lauter Argwohn“, „Der Staatsanwalt hat das Wort“ (Polen), „Die Kette“, „Zaren und Generale“ (Bulgarien), „Liebesfeste“ (Frankreich, Rumänien), „Katja und das Krokodil“ (Tschechoslowakei), „Die stolzen Söhne von Tarumara“ (Mexiko), „Die Tigerbucht“ (England), „Sie wanderten durchs Land“ (Italien).

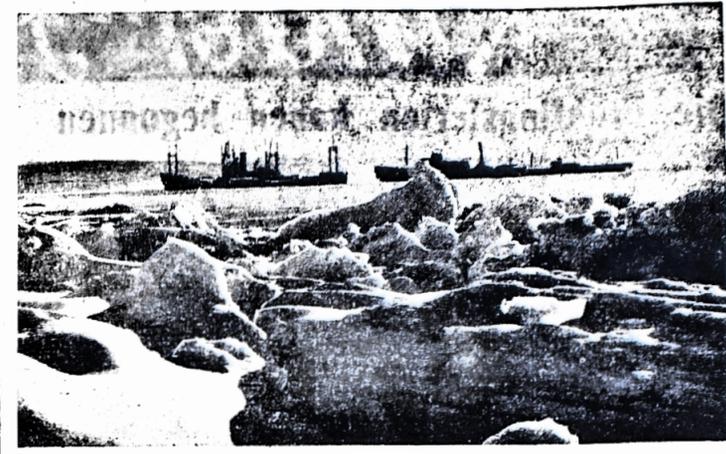
VON den chronikalischen, populärwissenschaftlichen und Dokumentarfilmen sind folgende Streifen bemerkenswert: „Unser Freund Sun-Yat-sen“, „Nol-Bautschidias zum historischen revolutionären Thema: „Partisanen erinnern sich“ (aus dem Zyklus „Der Große Vaterländische Krieg“), „Veteranen“ (aus dem Zyklus „Friedenskämpfer“), „London 1851“, „Montreal 1967“, „Aljoscha“ (Internationale Beziehungen), „Die Quelle“, „Alter Volks Glaube“, „Hochgebirgsseen Gruslens“ aus dem Zyklus „Durchs Heimatland“, „Liebeserklärung“ und „Nach dem Ball“ (aus dem Zyklus „Sowjetmensch“ — Erbauer des Kommunismus), „Juri Tolubojew“, „Die Götter von Perm“ (aus dem Zyklus „Literatur und Kunst“), „Ungewöhnlicher Vorfall in einer Stadt“ (aus dem Zyklus „Das stört uns im Leben“), „Ein Kapitel über Kuba“ (aus dem Zyklus „Länder der Welt“), „Die Tokioter Olympiade“ (aus dem Zyklus „Körperkultur und Sport“), „Unsichtbare Feinde“, „Pflanzenfressende Fische“ (Biologie).

DER Filmstreifen „Ich habe nichts vergessen. Richard“ berichtet über das Schicksal dreier lettischer Bürgen, die von den Faschisten in der Okkupation in die sogenannte „Lettische Legion“ mobilisiert werden. Produktion des Rigauer Studios.

NACH den Motiven des Poems von Mirso Tursunzade „Hassan-Arakesch“ bot das Studio „Tadshikfilm“ den Zuschauern eine gleichnamige Filmgeschichte. Dort wird geschildert, wie ein Held in der Revolution die geübte Arbeit eines Arakesch Hassan in sich Kraft findet, zusammen mit seinen treuen Freunden gegen jene aufzutreten, die die Sache der Revolution ins Stocken bringen wollen.

Nach dem Roman von Muchtar Auesow „Wiedergeborenes Geschlecht“ drehte das Studio Kirgizfilm einen Streifen unter dem Titel „Platane auf dem Felsen“. In einer eigenartigen poetischen Manier verflucht sich im Film eine alte Legende mit der Erzählung über die Menschen unserer Tage.

# Tschukotka ist nicht der Weltrand



Kolyma und Tschukotka. Raub und schön ist diese ferne Gegend. Man kann sich dieses gigantische Land schwer vorstellen. Doch hier, am Rande der Welt, wird, wie überall in unserer ganzen Heimat, bestet gearbeitet. Gleichmäßig schlägt der Puls des Lebens im Alltag der Bauten, in den Großstädten der wetteifernden Belegschaften.

Machen Sie sich bekannt, Leser! Das ist sie, die Bucht Noga-Jewa — das Tor zum Meer von Kolyma und Tschukotka. Das ganze Jahr legen Seeschiffe an den Kais des großen Hafens an (oben).

Rechts: Ein Tundra-taxi. Fahrt sicher und schnell. Die Hauptsache es hält auf Wunsch der Fahrgäste überall an.

Foto: B. Korobelnikow



## Die wiedergewonnene Geschwindigkeit

Wenn man ein Schiff von Stapel laufen läßt, ist sein Rumpf glatt und hell gestrichen. Dann sticht es in das offene Meer, aber es vergehen kaum einige Monate und seine ursprüngliche hohe Geschwindigkeit wird merklich kleiner. Die Ursache ist von jeher bekannt — der Unterwasserrest des Rumpfes bewächst mit Muscheln und Wasserpflanzen, die den Gang des Schiffes hemmen. Bereits nach einem Jahr verringert sich dadurch die Stundengeschwindigkeit des Schiffes um eine Meile. Das bedeutet z. B., daß die Fahrt von Odessa nach Kalkutta nicht 16 Tage wie zuvor, sondern 17 Tage dauert.

Vorrichtungen, und daher dauernd das Reinigen sehr lange. Jetzt verwendet man in der Schwarzmeerreederei Dreihörnchen mit hydraulischen Vorrichtungen. Der erste Versuch wurde mit dem Passagier-Motorschiff „Abrau Dürso“ vorgenommen, das regelmäßig in den bulgarischen Hafen Varna einläuft. In einem leichten Monteuranzug mit Schutzmaske und Schwimmflößen verschwand der Taucher wie ein Unsesporspörter unter dem Wasser. In den Händen hält er eine große Bürste, die wie ein Zimmerbohrer aussieht. Die seit Monaten mit Muscheln bewachsenen Bordflächen wurden in einigen Stunden statt einigen Tagen gesäubert. Das Motorschiff konnte nun fahrplanmäßig die Reise antreten. Der Nutzeffekt lag auf der Hand. Man mußte jedoch die Vorteile des neuen Verfahrens genau bestimmen. Wie wird die Fahrt nach der Säuberung verlaufen? Endlich kommt ein Radiogramm — das

## Den anderen voran

Eine vorbildliche Ordnung herrscht in der zweiten Milchfarm des Engels-Kolchos, Rayon Borodulicha. Die Melkriegerinnen scheuen keine Mühe. Täglich melkt man hier nahezu 1,4 Tonnen Milch. Die höchste Milchleistung haben Maria Erdeli, Katharina Martel und Elisabeth Erdel aufzuweisen.

Im Laufe eines Jahres werden die Facharbeiter der Expeditionsabteilung der Schwarzmeerreederei über eine Million Rubel einsparen!

## Neue antisowjetische Provokationen

PEKING. (TASS) Sonntag nachmittag hielten Hungwepingler aus dem Trupp „Tschingkingtschuan“ von der Universität Tschinghua in der Nähe des außerhalb der Stadt liegenden Parks „Hejuan“ einen Kraftwagen mit sowjetischen Diplomaten an, obwohl er das Nummernschild der Botschaft trug. Sechseinhalb Stunden lang blieben die sowjetischen Diplomaten von der tobenen Menge eingeschlossen. Wie die Diplomaten berichteten, versuchten die Hungwepingler, die Botschaft zu zerstören und in den Straßengraben zu werfen. Sie schlugen auf den Wagen mit Stöcken und Fäusteln ein, kletterten auf den Kühler und den Kofferraum. Unter die Räder waren Steine geschoben worden, damit sich der Wagen nicht vom Fleck bewegen konnte.

## Die Kämpfer

ins Tor der Kanadier Firchow und Starschbinow. Heute, am Mittwoch, ist der letzte Tag der Weltmeisterschaft, an dem sich unsere Hockeyspieler für den Auswahl der Tschechoslowakei und die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

## SPORT • SPORT • SPORT

Unsere Hockeyspieler sind Weltmeister

WIEN. (TASS) Vorfristig, einen Tag vor Abschluß der Kampfscheiben sind die Sowjethockeyspieler zum fünften Mal hintereinander Weltmeister geworden. Sie haben Montag spät abends die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

ins Tor der Kanadier Firchow und Starschbinow. Heute, am Mittwoch, ist der letzte Tag der Weltmeisterschaft, an dem sich unsere Hockeyspieler für den Auswahl der Tschechoslowakei und die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

## Ernst KONTSCHAK



## Erzählung über einen Tschapajewkämpfer

VII. DIE KATASTROPHE

Schon lange hatte der Vater von seinem Sohn keine Nachricht erhalten. Beunruhigt um das Schicksal seines Sohnes schrieb er an Tschapajew. Bald darauf bekam er die Antwort, daß Robert Wladimirowitsch Seidletz im Kampf für die Sowjetmacht gefallen sei.

Der Alte war durch diese traurige Nachricht erschüttert, aber kurz darauf brachte der Postbote einen Brief von Robert.

Es war der längste Brief, den der Vater jemals von seinem Sohn erhalten hatte. Er schrieb, daß er verwundet worden war, und Lenin gesehen habe.

Als Robert zu Tschapajew zurückkehrte, war Uralsk schon von den Weißkosaken befreit. Robert fuhr von Uralsk nach Ljstschensk, wo sich der Divisionsstab befand.

Tschapajew war früh morgens weckfahren und kam erst am Nachmittag zurück. Als er Robert eintrat sah, ging er ihm entgegen. „Du lebst! Du lebst!“ rief er erfreut.

Dann erzählte Tschapajew, wie der Brief an Roberts Vater zustande kam: „Wenn dein Vater von dir keine Briefe bekommt, so bist du gestorben, so dachte ich und befahl: Schreib, daß er gefallen ist. Es war ein Irrtum. Also wirst du jetzt ewig leben!“

Dann mußte Robert erzählen, als Tschapajew erfuhr, daß er Lenin gesehen hatte, wollte er jede Einzelheit wissen.

Robert erzählte alles ausführlich. Dann bat er Tschapajew, ihn wieder als Maschinengewehrbesatzer zu ernennen.

„Nichts davon!“ sagte Tschapajew. „Du übernimmst wieder deine Kavallerieabteilung!“

Als Robert das Tomaschewski-Regiment erreichte, war es schon weit nach Mitternacht. Ringsumher herrschte Ruhe. Die Rotarmisten schliefen am klimmenden Lagerfeuer. Der diensthabende Offizier im Regimentstab begrüßte den Neuankommenden.

Da schrie die Telefon. Der Offizier griff nach dem Hörer. Ein

Telefonist des Schützenbataillons meldete, daß in der Richtung Ljstschensk Schießerei zu hören sei. Sofort wurde Gefechtsalarm gegeben. Die Maschinengewehre und das Fußvolk wurde auf Wagen verladen. Robert sammelte seine Reiter um sich. Die Schießerei in Ljstschensk wurde immer stärker.

Jetzt war alles klar. Die Weißkosaken hatten hinterlistig den Tschapajewstab überfallen. Die roten Kämpfer spornten ihre Pferde an, ritten im gestreckten Galopp davon.

Doch die Hilfe kam zu spät. Als die erste Abteilung Ljstschensk erreicht hatte, fanden sie allerorts die Leichen der erschossenen, niedersinken und verstümmelten Tschapajewkämpfer. Petka Issajew lag am Ufer des Flusses bis zum Bauch im Wasser. Mitten in der Sturz klaffte eine Kugellwunde. Tschapajew fand man nicht.

Der Zorn und die Empörung der Tschapajewleute war grenzenlos. Von Dorf zu Dorf, von einer Stadt zur anderen, bis Gurjew am Kaspischen Meer, schlugen die Tschapajew-Regimenter siegreich die Weißkosaken auf. Haupt, die Tage der Koltshakbanden waren gezählt.

Nach dem Feldzug in Ural ging Robert Seidletz an die polnische Front. Am 5. Mai wurde er zum zweiten Mal schwer verwundet. Nach Beendigung des Bürgerkrieges kehrte er nach Saratow zurück. Heute lebt der Rentner Robert Seidletz, der bewährte Tschapajewkämpfer, in der Siedlung Priortyschski, Gebiet Pawlodar.

Jenes junge Mädchen namens Anna, das Robert noch 1916 beim Befreiung der Tode Verurteilten auf der Station Trofimowka kennen gelernt hatte, wurde später seine Lebensgefährtin.

## RÜCHERMARKT der Freundschaft

In der Buchhandlung „Drushba“ der Stadt Ust-Kamenogorsk, Prospekt Lenina, 30 können folgende Wörterbücher per Nachnahme bestellt werden:

Wörterbuch der Militärmedizin, 1,50 Rubel. Sechssprachiges Wörterbuch, deutsch, englisch, französisch, russisch, tschechisch, spanisch, 2,30 Rubel.

Technisches Wörterbuch für Kraft-Arbeitsmaschinen und Fordertechnik, 7,80 Rubel.

Chemisches Wörterbuch in 4 Sprachen — englisch, deutsch, polnisch, russisch, 5,00 Rubel.

Russische Abkürzungen und Kurzweiser, 4,00 Rubel.

## Für die Dorfleser

Wer von den Lesern möchte wohl nicht die Gesamtausgabe der Werke seines Lieblingschriftstellers in seiner Bibliothek haben!

Systematisiert, auf gutem Papier und in schönem Einband erscheinen alljährlich neue Abonnementausgaben, die aber dem Dorfleser fast unzugänglich waren, da die landlichen Buchhandlungen in der Regel keine Bestellungen annehmen.

Jetzt aber wird es anders, dafür hat die Pawlodar Rayonkonsumgenossenschaft gesorgt, denn die Leser können nun beliebige Bücher in den Buchläden der Werke seines Lieblingschriftstellers in seiner Bibliothek haben!

Im Jubiläumsjahr erscheinen die Werke A. Puschkins in 8 Bänden, G. Serebrjakows in 5 Bänden, A. Tschajews in 5 Bänden, K. Paustowskis in 8 Bänden und andere.

Also, liebe Leser, liegt es jetzt nur an euch.

F. KIRSCHNER

## Ein guter Anfang

Im Jubiläumsjahr hat das Kollektiv des Kintheaters „Junost“ (Leningrad) ein gutes Tempo eingeschlagen. Die Januar- und Februarpläne hat es auf 122,6 Prozent erfüllt und ist bestrebt, in Zukunft noch bessere Erfolge zu erzielen, denn es gilt doch dem Oktober einen würdigen Empfang vorzubereiten.

A. TREISE

Gebiet Kustanai

## Unsere Hockeyspieler sind Weltmeister

WIEN. (TASS) Vorfristig, einen Tag vor Abschluß der Kampfscheiben sind die Sowjethockeyspieler zum fünften Mal hintereinander Weltmeister geworden. Sie haben Montag spät abends die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

ins Tor der Kanadier Firchow und Starschbinow. Heute, am Mittwoch, ist der letzte Tag der Weltmeisterschaft, an dem sich unsere Hockeyspieler für den Auswahl der Tschechoslowakei und die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

ins Tor der Kanadier Firchow und Starschbinow. Heute, am Mittwoch, ist der letzte Tag der Weltmeisterschaft, an dem sich unsere Hockeyspieler für den Auswahl der Tschechoslowakei und die Auswahl Kanadas mit 2:1 besiegt. Die Siegesscheiben waren

## Sieg sowjetischer Jugendfechter

Teheran. Den Sieg in der Mannschaftswertung der Weltmeisterschaft der Junioren im Fechten hat wie im vorigen Jahr die Auswahl der Sowjetunion errungen. In zwei Disziplinen von den 4 haben sie gestiegt; es waren dies die Moskauer Nadescha Kondratjewa und Leonid Romanow.

(TASS)

Für unsere Zelinograder Leser

am 29. März

18.00 — Fernsehnachrichten.

18.05 — Filmchronik „Nachrichten des Tages“ Nr. 10

18.15 — „Seiten der Geschichte“, 16. Sendung.

18.35 — Musik.

18.38 — Sendung aus dem Zyklus „Mensch. Gesetz. Leben“

18.58 — Hockeyspiel zwischen Schweden — Kanada.

21.20 — Der Schriftsteller; S. Smirnow spricht.

22.00 — Hockeyspiel zwischen UdSSR — CSSR.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

Telefon: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 74-26; Partei- und politische Massenarbeit 74-20; Wirtschaft 18-23; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbrief 77-11; Buchhaltung 58-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

г. Целиноград  
Типография № 3

ИВ 0062. Заказ № 4520